

# Schatzsuche mit Satellit

## Sauerländischer Gebirgsverein hatte zum ersten „Geo-Caching“ eingeladen

Von KLAUS PEHLE

**BERGISCH GLADBACH.** „Es stehen da viele Birken, aber eine ist besonders einsam.“ Ein guter Tipp. Aber ein schlechter Weg darauf.

Horst-Dieter Seiffert hat alle Mühe, den Geröllhang zur „einsamen Birke“ im Steinbruch bei Herrenstrunden he-

» Man kommt dabei in Ecken, die man sonst nie sehen würde. «

**Uschi Seiffert** Geocaching Debütantin



**Moderne Schatzsuche:** Die „Geo-Cacher“ auf der Pirsch nach dem Schatz.

Fotos: Luhr (BLZ)



Ein „GPS-Gerät“.

rauf zu kraxeln. „Gutes Schuhwerk sollte man schon haben“, stellt sein Wanderkollege Bernd Rodekurth später fest.

Zum ersten Mal hatten die beiden Mitglieder des Sauerländischen Gebirgsvereins Kürten-Odenthal am Samstagmorgen zur „Schatzsuche per Satellit“ geladen. Geocaching nennt man das in der Fachsprache. Geo für Erde und Cache für Versteck. Es die moderne Kombination von

Schnitzeljagd und Schatzsuche. Aber mit Satellitenunterstützung. Zentrale Werkzeuge sind das Internet und ein GPS-Empfänger.

Mit dem Empfänger, der mit mindestens drei angepeilten Satelliten arbeitet, kann der Nutzer seinen genauen Standort im weltweiten Koordinatensystem bis auf den Zentimeter genau bestimmen. Für das Geocaching besucht man nun vorab eine Internetseite, auf der unzählige Caches mit den exakten Koordinaten ver-

zeichnet sind. Alleine für den Raum Bergisch Gladbach sind es über 300. Einer davon eben in diesem Steinbruch bei Herrenstrunden. Bei der Birke, auf dem Geröllhang. Auch die Dornen und Brennesseln halten Seiffert nicht ab. Ihn hat das Schatzsuchfieber gepackt. Mit ein paar Schrammen und schlammigen Schuhen ist er am Ziel und ruft: „Ich hab ihn!“ Und tatsächlich: Am Fuße der „einsamen Birke“ ist, in eine Plastiktüte gewickelt, ein Cache. Dieses Mal

ist es eine Tupperware-Dose. Der Inhalt ist enttäuschend: ein paar Figuren aus Überraschungseiern und eine lebende Kellerassel. „Der Tausch lohnt sich nicht“, schreibt Seiffert in das Logbuch. Das befindet sich in jedem Cache. Ein kleines Heft, in das sich jeder einträgt, der den Schatz gefunden hat. Darunter setzt Seiffert seinen SGV-Stempel. Beim Cache davor hatte Seiffert ein Taschenmesser in den Cache gelegt und ein Katzen-Kartenspiel mitgenommen.

Der dritte und letzte Cache führt an die Quelle der Strunde. Hier gibt es nichts zu tauschen, es ist ein Rätsel-cache.

Derjenige, der ihn angelegt hat, will hinterher per E-Mail erfahren, welche Temperatur das Wasser im Quellbecken hat und was eine Verkarstung ist.

Die nächste Tour startet am 23. August und ist für Jung und Alt jeglichen Alters mit Kondition. Anmelden kann man sich bei Horst-Dieter Seiffert, Ruf 02207 20 80.



**Fleißig sprudelnde Quellen „Die Strunde“**



**Die Strunde Quellen in Bergisch Gladbach**



**Temperatur Feststellung an der Strunde Quelle**



**Geocacher am Quellabfluss der Strunde**